

2015/16

# Wohnmobil Reisebericht Marokko 2015/16 – Teil 2



Text: Toni Caviezel

Foto: Vreni Caviezel

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

## Inhalt

Freitag 1. Januar 2016 bis Sonntag 3. Januar 2016 – Takat .....	3
Montag 4. Januar 2016 – Takat nach Agadir und weiter nach Sidi Wassai .....	4
Dienstag 5. Januar 2016 – Sidi Wassay .....	4
Mittwoch 6. Januar 2016 – Sidi Wassay nach Tiznit .....	5
Donnerstag 7. Januar 2016 bis Samstag 9. Januar 2016 – Tiznit .....	8
Sonntag 10. Januar 2016 – Tiznit nach Sidi Ifni .....	9
Montag 11. Januar 2016 – Sidi Ifni via Guelmim nach Fort Bou Jerif .....	10
Dienstag 12. Januar und Mittwoch 13. Januar 2016 – Fort Bou Jerif .....	11
Donnerstag 14. Januar 2016 – Fort Bou Jerif nach Oued Ouma Fatmah .....	14
Freitag 15. Januar 2016 – Oued Ouma Fatmah nach NP Naïla Khnifiss .....	16
Samstag 16. Januar 2016 – NP Naïla Khnifiss nach Laayoune Plage .....	18
Sonntag 17. Januar 2016 – Laayoune Plage .....	19
Montag 18. Januar 2016 – Laayoune Plage nach Boujdour .....	19
Dienstag 19. Januar 2016 – Boujdour nach Oued Kraa .....	21
Mittwoch 20. Januar 2016 – Oued Kraa nach Dakhla .....	23
Donnerstag 21. Januar 2016 – Dakhla .....	26
Freitag 22. Januar 2016 – Dakhla nach Imlili .....	27
Samstag 23. Januar 2016 – Imlili nach El Argoub .....	29
Sonntag 24. bis Donnerstag 28. Januar 2016 – El Argoub .....	31
Info Maroc Telecom, Meditel und Inwi betreffend Telephonie via WhatsApp und Skype (Gratis Internet-Telephonie): .....	32
Freitag 29. Januar 2016 – El Argoub nach Dakhla .....	32
Info Stellplätze Dakhla Lagune: .....	34
Samstag und Sonntag 30. und 31. Januar 2016 – Dakhla .....	34
Montag 1. Februar 2016 – Dakhla nach Boujdour .....	34

*Hier gelangen Sie zum Teil 1 dieses Reiseberichts:*

[http://www.puravidaweb.ch/Reiseberichte/Marokko2015\\_16\\_T1.pdf](http://www.puravidaweb.ch/Reiseberichte/Marokko2015_16_T1.pdf)

## **Freitag 1. Januar 2016 bis Sonntag 3. Januar 2016 – Takat**

Das neue Jahr begann wie das alte Jahr endete – sehr ruhig. Mittags wurden alle auf dem Platz von Jacky und Monique zu einem Apéro eingeladen und das zog sich sehr angenehm bis weit in den Nachmittag hinein.

Zusammen mit Emil und Jolanda erkundeten wir am Samstag die nähere Umgebung. Eigentlich würde man in diesem sehr steinigem Gebiet keine nennenswerte Landwirtschaft vermuten. Der erste Eindruck täuscht jedoch. Werden nämlich mit enormem Aufwand die Steine entfernt, kann sehr wohl mit dem vorhandenen Grundwasser Landwirtschaft betrieben werden. Die Steine werden zu hohen, bis zu 2 Meter breiten Mauern aufgeschichtet. Damit hat man einerseits das Grundstück eingefasst und andererseits einen wirkungsvollen Windschutz.



Hier würde man kaum Landwirtschaft vermuten.



Auf dem nebenstehenden Bild sind zwei Dinge interessant. In der Bildmitte sieht man einen Generator mit dem eine Wasserpumpe betrieben wird. Der Generator wird mit billigem Gas betrieben. Die Gasflaschen sind gut zu erkennen.

Das zweite interessante auf dem Bild ist links der Komposthaufen. Die Ernteabfälle werden hier kompostiert. Das ergibt allerbesten Bio-Dünger. Das haben wir so in Marokko bisher noch nie gesehen.

Frauen und Kinder waren auf den Feldern mit der Ernte von Erbsen beschäftigt. Wir bekamen ein paar Handvoll Erbsen geschenkt und ich kann versichern noch nie so feine Erbsen gegessen zu haben.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

### Montag 4. Januar 2016 – Takat nach Agadir und weiter nach Sidi Wassai

Um 11 Uhr hatten wir den letzten Termin beim Zahnarzt in Agadir. Wir fuhren bereits um 9 Uhr in Takat ab. Der Verkehr war wie immer sehr stark aber wir kamen ohne Stau bis in die Stadt und waren sogar noch früh genug dort um vor dem Zahnarzttermin einige Besorgungen erledigen zu können.

Die Zahnärztin schloss die Wurzelbehandlung ab und kassierte für die drei Behandlungen 700 Dirham (70 €). Nun hoffen wir, dass das Problem erledigt ist. Sicherheitshalber wollen wir aber in den kommenden Tagen noch in Reichweite von Agadir bleiben.

Wir fuhren also guten Mutes auf der N1 südwärts. Bei einer Autowäscherei liessen wir das Wohnmobil wieder einmal waschen. Vom Dach rann eine graue Suppe hinunter und die letzten Dreckreste der Möven von Essaouira wurden auch entfernt. Danach bogen wir von der N1 ab und fuhren hinaus zum Camping Sidi Wassay am Atlantik und am Rande des Massai-Nationalparks. Auf dem Weg dahin durchfahren wir ein grünes Tal mit einem wasserführenden Fluss. Das Grün im Tal tat den Augen und der Seele gut – es ist so selten in Marokko und zu Hause Alltag.



**Camping Sidi Wassay Beach.**

### Dienstag 5. Januar 2016 – Sidi Wassay

Von nichts kommt nichts! Um nicht noch mehr ins Hintertreffen zu geraten musste ich einen Schreibtag einlegen um den Reisebericht wieder einigermaßen zu aktualisieren. Das Wetter dazu passte optimal. Seit dem Einreisetag in Marokko, dem 17. November letzten Jahres, hatte es noch nie geregnet und nur 2 oder 3 Mal war es bewölkt. In der Nacht und heute Morgen hatte es vier Mal 5 Minuten geregnet. Der Wind hatte die ganze Nacht am Wohnmobil gerüttelt und auch jetzt am Morgen blies er kräftig und nur dank des Miniregens flog uns nicht der ganze Sandstrand um die Ohren.

Auf diesem Camping waren extrem viele Wohnmobile mit Hunden. Die Hunde hatten immer freien Auslauf und verrichteten ihre Notdurft wo immer es ihnen gefiel. Das passte uns überhaupt nicht und wir beschlossen aus diesem Grunde vorzeitig hier abreisen.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Dunkle Wolken über Sidi Wassay.

## Mittwoch 6. Januar 2016 – Sidi Wassay nach Tiznit

Auf dem Weg zurück zur N1 sind uns diese Frauen auf ihren Eseln entgegen geritten. Achtet doch einmal auf das Kopftuch. Sobald die Frauen den Fotoapparat von Vreni bemerkten machten sie das ‚Fenster‘ zu. Im Koran steht, dass man von sich keine Bilder machen soll. Das nehmen viele sehr ernst.



Was ist eigentlich mit Passfotos und mit den Fotos auf der ID-Karte und dem Führerausweis? Für diese Ausweise benötigt man auch in Marokko wie überall auf der Welt ein Foto!

Von oben auf der Hügelkuppe sieht man hinunter in das grüne Tal und den Fluss der in der Sidi Wassay in den Atlantik mündet. An den Hängen entstehen herrschaftliche, teuer gebaute Villen mit Blick ins Tal und über die Kuppe zum Atlantik.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Das grüne Tal.



Als wir in Marokko einreisten war der Dieselpreis noch 8.50 Dirham (0.85 €). In der Zwischenzeit ist er wie man das auf dem Bild links erkennen kann auf 7.44 Dirham (0.74 €) gesunken.

Der Preis wird hier laufend angepasst – im Moment immer nach unten.

Warum macht man das in der Schweiz nicht? Etwa weil der Staat als grösster Abzocker (Mineralölsteuer) kein Interesse daran hat?



Das Stadttor in die Altstadt von Tiznit. Rechts beim blauen Tor ist die Einfahrt zum Camping Municipale von Tiznit.



Camping Municipale Tiznit.

## Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Der Camping war nicht so gut besetzt wie letztes Jahr. Viele Franzosen sind in diesem Jahr nicht mehr nach Marokko gereist. Wir konnten uns einen Platz aussuchen.

Wir hatten uns schon lange nach einer Folie mit dem Tuareg im blauen Schal umgesehen aber nie etwas gefunden. Viele der Marokkofahrer lassen sich so einen Berber (Tuareg) in Kombination mit dem Sujet Dünen oder Ksar und Palmen auf das Heck des Wohnmobils malen. Als uns so ein Künstler am Eingang des Campings seine gemalten Bilder zeigte, erklärten wir ihm unsere Vorstellung und zusammen mit seinen Ideen entstand ein Vorschlag dem wir zustimmten und kurz danach war Abdallah Khreis, unser Künstler, am Werk.



Mit einem Stift wurde das Bild skizziert, dann entstand Fatima, Ali Pascha und am Schluss die Düne mit Palmen.



Und so sieht das aus der Nähe aus.

Der Künstler Abdallah Khrais hatte vor vielen Jahren einen Arbeitsunfall bei dem das Knie völlig zertrümmert wurde. Er hat permanent Schmerzen und wurde mehrmals operiert. Er bekommt auch eine kleine Invalidenrente. Wegen der Schmerzen möchte er sich lieber das Bein über dem Knie amputieren lassen. Das wird ihm jedoch verwehrt, weil dadurch eine viel höhere Invalidenrente anfallen würde und die Behörde das vermeiden will. Das ist eine unschöne Geschichte die jedem zu denken geben wird.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

### Donnerstag 7. Januar 2016 bis Samstag 9. Januar 2016 – Tiznit

Tiznit ist eine quirlige Kleinstadt mit einer schönen Altstadt. Viele Handwerker haben sich für Arbeiten an Wohnmobilen spezialisiert. Mechaniker, Autolackierer, Elektriker für TV und Solar, Polsterer und vieles mehr. Auf dem Camping geht jeden Tag eine neue Baustelle auf und die Arbeiten werden natürlich von den Meisten begutachtet und kommentiert. Die Arbeiten werden im europäischen Vergleich sehr günstig ausgeführt. Bei der Qualität der Materialien und Arbeiten muss man aber aufpassen. Auch unsere Sitzpolster brauchten ein paar Streicheleinheiten und während das erledigt wurde, hatten wir Zeit die Stadt weiter zu erkunden.



Links die Source Bleu und rechts die erste Festung in Tiznit, welche leider nicht mehr restauriert werden konnte und deshalb für kulturelle Zwecke umgebaut wurde. Gleich daneben entsteht ein Museum.



Einer der vielen Märkte in Tiznit: Laut, farbig und voll pulsierender Energie.

Auf unseren Wanderungen durch die Stadt sahen wir an der Hauptstrasse, an der Kreuzung beim Hotel de Paris ein von Flüchtlingen aus Schwarzafrika besetztes Haus. Viele Flüchtlinge! Die Polizei zeigte Präsenz und hatte ein wachsames Auge auf diese ausschliesslich jungen Männer. Deutschland's Willkommens-Politik ist auch in Afrika gehört worden. Frau Merkel man hat sie gehört und ist unterwegs – zu Tausenden!

In vielen Reiseführern wird das Restaurant Mauretania als 1. Adresse gerühmt. Das ist nicht mehr so. Das Lokal sieht vergammelt aus und als wir dort essen wollten, bekamen wir zur Auskunft, es gäbe nur Salate und Toastbrote. Wir glauben, dass der Besitzer gewechselt hat.

# Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

## Sonntag 10. Januar 2016 – Tiznit nach Sidi Ifni

Wir haben heute nach Sidi Ifni die Strecke über Aglou Plage, dem Meer entlang genommen. In Aglou Plage wurden noch mehr der hässlichen Bauten am Meer gebaut.



Die meisten Häuser stehen leer oder sind noch nicht fertig gebaut. Kein Wunder – wer will schon in so einer grottenhässlichen Siedlung leben!

Nach Aglou Plage sind noch vier weitere neue Ortschaften (Feriensiedlungen) im gleichen Stil im Bau.

Die Küste ist rau und schroff. Der Atlantik donnert mit Getöse in die Felsen, sodass Baden nur an ganz wenigen Stellen möglich ist.



In Sidi Ifni wurden die im letzten Jahr völlig zerstörten Campingplätze Gran Canaria und Sidi Ifni wieder aufgebaut und in Betrieb genommen. Der Solimar wurde nicht mehr restauriert. Wir steuerten den Camping El Barco an und trafen dort wieder auf die Schweizer Emil und Jolanda. Am Abend lernten wir einen interessanten Bekannten der Beiden kennen. Einen Marokkaner aus Sidi Ifni der im Alter von 21 Jahren via Spanien in die Schweiz ausgewandert ist und dort eine Schweizerin heiratete. In Sidi Ifni besitzt er ein Haus und verbringt jedes Jahr mehrere Wochen dort. Als er in Sidi Ifni aufwuchs war der Ort und Umgebung spanisches Besatzungsgebiet. In der Schule wurde Spanisch gelernt und er besass auch einen spanischen Pass. In kurzweiligen Geschichten erzählte er uns aus dem Leben in dieser Zeit.



Camping El Barco in Sidi Ifni.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

### Montag 11. Januar 2016 – Sidi Ifni via Guelmim nach Fort Bou Jerif

Im Hinterland von Sidi Ifni Richtung Guelmim (gesprochen Guelimim) gibt es viele Kaktus-Plantagen. Die Kaktusfeigen werden geerntet und verarbeitet. Wertvoll ist der Kern aus welchem man Öl für die Kosmetik gewinnen kann. Eines der teuersten Öle überhaupt.



In Guelmim machten wir einen kurzen Stopp und kauften ein paar frische Sachen sowie wieder einmal eine neue Gasflasche. Es ist unbedingt ratsam jede Gasflasche direkt vor Ort zu prüfen. Wir haben wieder einmal eine defekte, undichte Flasche erwischt. Wenn man sieht wie die Gasleute mit den Flaschen umgehen ist das auch keine Wunder. Die werfen die Flaschen auf die Lastwagen und vom Lastwagen auf den Boden – da darf man gar nicht hinsehen. So behandelt sind das kleine Bomben!

Zum Fort Bou Jerif fährt man zuerst in Richtung Plage Blanche und biegt dann auf eine 8.5 Kilometer lange Piste zum Fort ab.



Piste zum Fort Bou Jerif.

Die Piste ist steinig und es rumpelte auf der ganzen Strecke gewaltig. Nur langsam und im ersten Gang kamen wir vorwärts und benötigten ziemlich genau eine Stunde für dieses Stück Piste. Dann kam das Hotel/Restaurant in einer Senke in Sicht und wir staunten was ein Franzose sich hier aufgebaut hatte.

Vor dem Eingang zum Resort gibt es einen Kreisel – kein Witz – mit Steinen und Kakteen sowie Palmen im Kreisel. Zum Eingang hin die Avenue Mohammed V. Und das alles in dieser kargen Einöde. Der Besitzer muss Humor haben.

## Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Auf dem Stellplatz stand nur ein Wohnmobil. Die beiden Schweizer Päuli und Irene aus dem Kanton Baselland. Wir hatten die Beiden kürzlich in der Sidi Wassay getroffen und bereits letztes Jahr vor dem Marjane in Guelmim kennen gelernt.



Hotel links / Resort von oben.



Stellplatz Hotel Fort Bou Jerif.

### **Dienstag 12. Januar und Mittwoch 13. Januar 2016 – Fort Bou Jerif**

Unweit vom Resort Fort Bou Jerif ist das Fort Bou Jerif an einem Fluss. Sie haben richtig gelesen – an einem Fluss in der Wüste und der Fluss führt sogar Wasser. Das Fort wurde 1936 von der französischen Fremdenlegion gebaut und ist heute nur noch eine Ruine. Damals beherbergte dieses Fort mindestens ein Bataillon Legionäre, welche in dieser Abgeschiedenheit für den Kampf in der Wüste gedrillt wurden.

Wir unternahmen jeden Tag mehrstündige Wanderungen in die nähere Umgebung und genossen die unendliche Ruhe und den Frieden in diesen von Kakteen überwachsenen Hügeln. Manchmal konnten wir Falken bei der Jagd zusehen. Alleine das ist ein Schauspiel ganz besonderer Art.

Am Fluss sahen wir Schildkröten auf den Steinplatten herum kraxeln und so unglaublich das tönt – bei Windstille hörten wir ganz leise die 20 Kilometer entfernte Atlantik-Brandung.

Reisebericht Marokko  
(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Fort Bou Jerif.



Hügel voll mit Kakteen aller Arten.



Kunstwerke der Natur.

Wie man auf den obigen Bildern sehen kann ist das Laufen zwischen den Kakteen völlig problemlos. Auf den Hügeln hat man eine schöne Weitsicht und in den Tälern zwischen den Hügeln entdeckt man noch nie gesehene Pflanzen die nur vom Tau der Nacht überleben können.

Reisebericht Marokko  
(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Der Fluss und das zerklüftete Flussbett.



Im Vordergrund ein runder Hügel. Links davon das Hotel.Resort und rechts davon das Fort Bou Jerif.  
Nur von diesem Punkt aus kann man beides gleichzeitig sehen.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Zum Abschluss wollten wir im Restaurant ein gutes Nachtessen geniessen. Es wurde ein Tagijne mit Kamelfleisch angeboten. Zusammen mit Päuli und Irene waren wir uns einig: Das servierte Kamelfleisch war ungeniessbar. Wir bekamen nur Knochen, Fett, Sehnen und Knorpel serviert. Der Besitzer des Resorts entschuldigte sich händeringend und bot an, dass er uns nur die Hälfte des Preises verrechnen würde und wir bekamen auch ein Dessert offeriert aber trotz alledem – wir würden das Restaurant nicht zum Essen empfehlen. Mit französischer Küche hat das nichts zu tun und mit marokkanischer Küche auch nicht.

### Donnerstag 14. Januar 2016 – Fort Bou Jerif nach Oued Ouma Fatmah

Päuli empfahl mir für den Rückweg auf der Piste den Luftdruck auf 2.5 Bar zu reduzieren. Natürlich hatte er auch ein Manometer dabei und natürlich war er auch ausgerüstet uns beide am Ende der Piste wieder auf den normalen Druck aufzupumpen. Und siehe da – für den Rückweg benötigten wir nur noch die Hälfte der Zeit und es rumpelte wesentlich weniger als auf der Hinfahrt.

Nach dieser Aktion trennten sich unsere Wege vorläufig. Sie wollten nicht mehr ganz in den Süden nach Dakhla fahren und wir waren immer noch entschlossen genau dies zu tun. Bis Tarfaya wollten sie aber auf jeden Fall noch fahren und deshalb bestand die Möglichkeit, dass wir uns irgendwo auf dieser Route wieder trafen.

Nachdem wir uns in Guelmim wieder ausgiebig verproviantiert hatten fuhren wir auf der N1 südwärts Richtung Tan-Tan. Auf der N1 war ungewohnt viel Verkehr. Auf den schlechten Strassenabschnitten – es gab auch gute – musste man sehr aufmerksam fahren. Die Strasse war schmal und neben dem ausgefransten Asphalt ein gefährlicher Absatz dem man beim Kreuzen mit Lastwagen sehr nahe kam.



Rechts die schlechten Abschnitte.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Eine Schafherde quert die Strasse. Kamele weiden und eine Kuh staunt in die Röhre.



Zeit freundlich zu winken hat man immer in Marokko – die Sahara kommt immer näher ...



.. und näher.



Häuser am Rande der N1 vor Tan-Tan.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Am späteren Nachmittag erreichten wir die bekannte Stadt Tan-Tan. Es ist eine neue, moderne Stadt mit einem markanten Kreisel am Stadteingang.

Die zwei weissen Dromedare im Kreisel symbolisieren wohl die Nähe der Sahara.

Nach Tan-Tan erwischten wir wieder einen schlechten Strassenabschnitt. Erst im letzten Augenblick erkannten wir den Mercedes von Päuli und Irene entgegen brausen. Warum fahren sie wieder nordwärts? Wir rätselten darüber und hätten gerne mal angehalten was aber nicht möglich war. Plötzlich sah ich im Rückspiegel den bekannten Mercedes hinter uns aufschliessen. Bei nächster Gelegenheit hielt ich an und wir erfuhren, dass die Beiden eigentlich nicht mehr weiter in den Süden fahren wollten und als die Zufahrt zu dem von ihnen angepeilten Stellplatz versperrt war, haben sie in Tan-Tan nach uns gesucht und uns dann per Zufall gefunden. Gemeinsam fuhren wir weiter bis zum Oued Ouma Fatmah und fanden dort einen schönen Platz für die Nacht über der Flussmündung ins Meer.



**Stellplatz Oued Ouma Fatmah.**

### **Freitag 15. Januar 2016 – Oued Ouma Fatmah nach NP Naïla Khnifiss**

Die beiden Basler wollten bis zum Nationalpark Naïla mitkommen und dort umkehren. Unterwegs hielten wir bei einem kreisrunden Loch an der Küste, wo sich die Brandung ein Loch erarbeitet hatte.



Päuli, Irene und ich vor dem grossen Loch.

## Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Die Steilküste hat hier grosse Überhänge die wohl nicht ganz ungefährlich sind. Trotzdem sitzen darauf Fischer und versuchen ihr Glück im tief unter ihnen liegenden Meer.



Fischer sitzen auf den Überhängen.

Am Mittag waren wir beim neuen Stellplatz und kurze Zeit später unterwegs über der Steilküste entlang der südlichen Lagune.



**Stellplatz NP Naïla Khnifiss.**



Wanderung über der Steilküste entlang der Lagune.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

### Samstag 16. Januar 2016 – NP Naïla Khnifiss nach Laayoune Plage

Heute trennten sich die Wege unserer lieb gewonnenen Basler definitiv. Der Abschied war herzlich. Im Frühjahr werden sich unsere Wege mit Sicherheit im Osten des Landes wieder kreuzen.

Ein kräftiger Seitenwind blies den Sand in die Strasse und zwar so stark, dass an einigen Stellen Pneu-lader die Sanddünen von der Strasse räumen mussten.



Sandverwehungen werden weggeräumt.



In Tarfaya mussten wir wieder einmal eine Tankstelle ansteuern. Die grosse Überraschung war der Preis. 0.45 € für einen Liter Diesel! Für 43 Liter haben wir weniger als 20 € bezahlt – so sollte das immer sein. In den Saharaprovinzen Marokkos sind viele Dinge vom Staat subventioniert um neue Bewohner anzulocken. Darunter fällt auch Treibstoff und zum Beispiel Zigaretten.

In der Stadt Tarfaya haben wir noch etwas Brot gekauft und dazu am Strassenrand angehalten. Und wer steht vor uns? Die Holländer welche wir vor zwei Monaten in der Cala Iris zum ersten Mal getroffen hatten. Man trifft sich eben immer mal wieder. Auch die Holländer wollen nach Dakhla fahren und ihr Etappenziel war ebenfalls Laayoune Plage. Lustig!



Dieses Wrack steht hinter Tarfaya am Strand und rostet vor sich hin..

Von Tarfaya aus gibt es eine neue Strasse direkt am Meer entlang nach Laayoune. Sie ist auf den Strassenkarten noch nicht eingezeichnet. Wir sind diese Strasse gefahren und waren begeistert. So haben wir uns die Westsahara vorgestellt.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Sanddünen und das Meer mit wunderschönen Sandstränden auf der rechten Seite. In den Dünen stehen Zelte und behelfsmässige Unterkünfte von Fischern.



Bei immer noch kräftigem Wind zog man mit dem Wohnmobil eine lange Sandwolke hinter sich her. Auf dem linken Bild unsere holländischen Bekannten vor uns. Nach gut 100 Kilometern auf dieser herrlichen Strecke erreichten wir Laayoune Plage und fuhren zu einem Stellplatz beim Gouverneurspalast. Der Platz ist offiziell. Man bekommt gutes Wasser und bei Bedarf kann man einen Stromanschluss benutzen.



**Stellplatz Laayoune Plage beim Gouverneurspalast (rechts Bild der Palast).**

## Sonntag 17. Januar 2016 – Laayoune Plage

Wir haben uns heute einen Ruhetag gegönnt, den Reisebericht aktualisiert, mit den Wohnmobil-Nachbarn gequatscht und dabei etliche Tipps und Informationen über Dakhla erhalten. Die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung in Marokko soll in Dakhla einfach und unkompliziert vorstattengehen. Wir werden sehen.

## Montag 18. Januar 2016 – Laayoune Plage nach Boujdour

Die Strecke wird immer eintöniger. Steinwüste, Sanddünen, der Atlantik und endlose, weite Ebenen. Landwirtschaft ist nicht mehr möglich. Es gibt hier nicht einmal genug Nahrung für Ziegen und Schafe. Manchmal sahen wir Kamelherden und entlang der gesamten Küste Fischersiedlungen die eher wie provisorische Behausungen aussehen. Manchmal sind das auch nur eine Ansammlung von primitiven Zelten die im Wind flattern.

Kleine Kühllastwagen fahren diese Fischersiedlungen an und kaufen den Fang auf. Diese Last- und Lieferwagen führen zur Kühlung Unmengen von Eis mit und dieses Eis taut bei den vorherrschenden

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Temperaturen schnell ab. Das daraus resultierende Eiswasser lassen die Fahrer regelmässig ab oder es rinnt selbstständig aus dem Kühlaufbau. Dieses Fischwasser stinkt bestialisch, ähnlich einem Verwesungsgeruch. Zudem soll es die Strasse dermassen verunreinigen, dass bei Regen eine glitschige Schicht entsteht die sich wie gefrierendes Eis verhält und zu vielen Unfällen führt. Zum Glück – für die Strasse – ist Regen in dieser Region sehr, sehr selten.

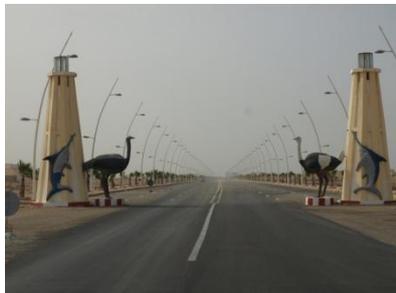


Schon wieder ein Wrack an der Küste – und Dünen bis zum Meer.



Achtung Kamele! Beim Kreuzen mit den Lastenzügen kommt man sich sehr nahe. Das ist Millimeterarbeit bei Tempo 90 km/h am ausgefransten Strassenrand.

Am Mittag erreichten wir die moderne Stadt Tan-Tan. Das Stadttor ist verziert mit Straussen und Delfinen.



Tan-Tan mit einer 6-spurigen Hauptstrasse durch die Stadt.

Wir staunten über die modernen, architektonisch sehr schönen Provinzregierungsgebäude mit lauschigen Gärten, Brunnen und schattigen Vordächern die es den Beamten erlaubt, sich angenehm von der stressigen Arbeit zu erholen.

## Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

In Boujdour fahren wir auf den Camping Sahara Line und wenig später trudelten auch unsere holländischen Bekannten ein. Und zwei Franzosen die wir auch von Laayoune her kannten. Man trifft sich immer wieder auf dieser Strecke.



**Camping Sahara Line in Boujdour.**

Wichtig zu wissen: Hier kann man nochmals Wasser tanken. Nicht Trinkwasser aber mindestens Brauchwasser. Und es gibt eine Waschmaschine die Vreni gleich benutzte.

### **Dienstag 19. Januar 2016 – Boujdour nach Oued Kraa**

Weiter ging die Reise. Es waren immer noch 400 Kilometer bis Dakhla. Auf der heutigen Etappe sahen wir das Meer nie. Von der N1 führen Pisten zu Fischerdörfern.



Flach, staubig, einsam und knochentrocken ...

## Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Erst kurz vor unserem Etappenziel kamen wir wieder in die Nähe des Atlantiks. Eine asphaltierte Piste führte hinunter ans Meer bei der Mündung des Oued Kraa.



Die Piste hinunter zum Oued Kraa.



**Stellplatz Oued Kraa.**

Hier stehen viele Franzosen und das vermutlich seit Wochen. Alles sind Hobbyfischer die täglich stundenlang ihrem Hobby frönen und wie wir selber sahen den einen oder anderen schönen Fang machten. Mir ihren Quad's und Suzuki 4x4 sind sie mobil – ich frage mich allerdings wozu. Nach Dakhla sind es immer noch 165 Kilometer und das nähere Echtouan ist nur ein staubiges Wüstendorf. Wasser wird in 200 Liter Fässern zu den Wohnmobilen gebracht und am Abend sammelt das Militär bei den Neuankömmlingen die Fiches ein.



Frischwasser wird angeliefert.

Wir unternahmen eine Wanderung am Meer entlang und waren begeistert. Felsen, Dünen, das Meer und ein fantastischer Sandstrand. An den Felsen am Strand sind Tausende von Miesmuscheln zu sehen. In allen Größen sind sie vorhanden und werden wohl von den Leuten in der Fischersiedlung

## Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

gezielt und bedächtigt abgeerntet und zwar so, dass die Muschelkolonie überleben kann. Das fanden wir für marokkanische Verhältnisse sehr weitsichtig, beachtenswert und erstaunlich.



Der Strand und die Muschelbank am Oued Kraa.

Am Abend hatten wir ruhige Windverhältnisse und konnten zum letzten Mal Schweizer Fernsehen sowie ARD und ZDF sehen. Ab hier weiter im Süden ging das nicht mehr. Die Satelliten Hotbird und Astra können nicht mehr empfangen werden.

In der Nacht blies es in Sturmstärke. Sand prasselte wie Regen auf das Dach und das Wohnmobil schaukelte wie ein Boot im starken Seegang.

### **Mittwoch 20. Januar 2016 – Oued Kraa nach Dakhla**

Die letzte Etappe nach Dakhla führt wieder dem Atlantik entlang. Eine riesige Herde Dromedare war im Begriff die Strasse zu überqueren und liess sich dabei unendlich Zeit. Das gab uns die Gelegenheit die Tiere in Ruhe und ganz nahe zu beobachten.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Links die Dromedare und rechts die violetten Blumen. Irgendwann kürzlich gab es hier Regen.



Endlose Geraden und am Meer überall Fischer in ihren Zelten direkt an der Steilküste.



Geschafft. Die Abzweigung zur Halbinsel Dakhla war erreicht. Es sind nur noch 40 Kilometer bis zur Stadt. Geradeaus in den Süden sind es nochmals 350 KM bis nach Nouâdhibou in Mauretanien und links weg ostwärts geht es auch nach Mauretanien. In die mauretanische Sahara.

Wir fahren auf einen Hügel und sahen dann zum ersten Mal hinunter in die riesige Lagune von Dakhla. Brauner Sand, weisser Sand, roter Sand – Sand wohin das Auge reicht.



Steil hinab und dann hinein in die Ausläufer der Lagune.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Einfach nur schön ...

Kurze Zeit später erreichten wir das Stadttor von Dakhla und fuhren an mehreren Kasernen der Armee entlang in die Stadt hinein. Wir besorgten ein paar frische Sachen und fuhren anschliessend wieder hinaus zum 6 KM vor der Stadt liegenden Camping.



Der Camping hat nicht viel zu bieten. Einen Sandstrand, ein Steh klo, kalte Duschen und eine Mauer um den Platz damit man etwas Windschutz hat. Das Büro des Chef's besteht aus einem Bett und einem Tisch. Auf dem Bett liegt er den ganzen Tag und steht nicht mal auf wenn jemand eine Auskunft haben will. Er telefoniert den ganzen Tag und wenn er telefoniert haben die Gäste zu warten. Ganz schön clever wenn man so Geld verdienen kann.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

## Donnerstag 21. Januar 2016 – Dakhla

Wir waren heute in der Stadt. Zuerst bei der Behörde welche die Verlängerungen macht. Das geht hier wirklich problemlos und schnell. Innert 2 Tagen hat man diese Verlängerung – aber man kann sie erst 8 Tage vor Ablauf beantragen. Das ist bei uns erst in 14 Tagen der Fall. Wir haben also jede Menge Zeit die Gegend zu erkunden.



Dakhla vom Camping aus fotografiert.



Dakhla in der Stadt.



Auf dem Markt.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Auf dem Markt kann man herrlichen, frischen Fisch kaufen. In der Mitte der Halle ist ein Marmortisch wo man sich den Fisch ausnehmen und entschuppen lassen kann. Eine nette Dienstleistung die rege benutzt wird und ein Trinkgeld kostet.

### Freitag 22. Januar 2016 – Dakhla nach Imlili

Wir verliessen den Camping wieder um auf der anderen Seite der Lagune bei El Argoub einen schönen Platz am Meer zu suchen. Beim berühmten KM 25 standen viele Franzosen und ein paar wenige andere Europäer wie die Sardinen auf dem sandigen Platz. Auf dem Rückweg werden wir sicher auch 1-2 Tage dort stehen. Den ganzen Winter dort zu stehen können wir uns jedoch nicht vorstellen.



Die Lagune beim KM 25.



1'430 KM nach Dakar. 904 KM bis Nwakchout. Eigentlich nicht mehr so weit und natürlich kribbelt das. Dakar – Senegal.

Aber nein – das machen wir nicht. Spontan kann man das nicht machen. Es braucht ein Visum und spezielle Versicherungen und die Grenzformalitäten sollen sehr nervig sein. Vier Stunden pro Grenzübertritt und für die Rückreise ein halber Tag mindestens.

Etwa 40 KM nach El Argoub biegt eine Piste ab zu einer Bucht die Puerto Rico heisst. Nach unseren Informationen soll sie sehr schön sein. Die Zufahrt ist allerdings sandig und steil. Wir sahen es uns trotzdem an und ich bin die Zufahrt auch hinunter gelaufen um es mir anzusehen.

Die Bucht sah wirklich sehr schön aus. Es standen da auch 3-4 Allrad-Fahrzeuge. Mit einem Fahrzeug mit Heckantrieb wäre das auch ohne 4x4 machbar. Für unser schwer beladenes Fahrzeug mit Frontantrieb würde es schwierig sein da wieder hochzukommen ohne den Reifendruck abzusenken. Genau das konnte ich aber kontrolliert selber nicht machen.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Die Bucht Puerto Rico. Links die Piste zur Bucht.

Nochmals 40 KM südlicher gab es wieder eine Piste zum Meer hin. Das ist ungefähr westlich eines Ortes Imlili der weit im Landesinneren liegt. Wir nennen den Platz deshalb Imlili-Plateau. Wie der Platz wirklich heisst wissen wir nicht. Die Piste dahin war nicht schlecht und auch für uns, die wir nun einige Pistenerfahrungen gesammelt hatten, gut machbar.



Nach Regen oder bei Nassen (Wann immer das sein möge!) ist diese Zufahrt ohne Allrad und Wüstenausrüstung nicht machbar. Der Boden ist bei trockenen Verhältnissen schon weich.

Nur an einer Stelle habe ich kurz mit dem Reserverad einen Buckel gekratzt. Kein Problem – es war nur weicher Sand. Dann ging es eine letzte steile, kurze Rampe hinauf auf eine Platte mit grandioser Aussicht.



**Stellplatz auf dem Imlili-Plateau.**

Die Aussicht war überwältigend. Einerseits lagen vor uns kleinere Hügel mit unterschiedlichen Färbungen und andererseits unten die Bucht mit einem graublauen Grundton der weiter hinten in ein blendendes Weiss übergang. Und hinter uns die endlose Weiter der Ebene durch die wir gekommen waren.

# Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)



Panorama-Aufnahme ‚unserer‘ Platte. 6 Aufnahmen zusammengesetzt mit PT-Gui.

In der Nähe auf einer anderen Platte auf einem anderen Hügel sahen wir einen Militärposten. Von diesem Posten bekamen wir kurz nach Ankunft Besuch. Der Soldat verlangte unsere Papiere und Pässe und nahm einen Satz Fiches mit. Er verbot uns Aufnahmen vom Militärposten zu machen. Den hässlichen Container hätte ich auch ohne Verbot hinter dem Wohnmobil versteckt.

Es wehte eine kräftige Brise von 5 Bft. aus Norden. Wir stellten das Womo in den Wind und genossen die herrliche Aussicht im Windschatten.



Die Sonne setzte sich am Horizont auf den Atlantik und war in weniger als einer Minute untergegangen. Die Ruhe war wieder einmal überwältigend. Kurz vor Vollmond war der Sternenhimmel nicht so berauschend und trotzdem erlebten wir um Mitternacht eine Überraschung besonderer Art. Nach vielen Jahren sahen wir das Kreuz des Südens wieder. Unser Lieblingssternbild das uns auf so vielen Nächten im Pazifik auf der Nachtwache begleitet hatte.

## Samstag 23. Januar 2016 – Imlili nach El Argoub

Am Morgen frischte der Wind immer mehr auf und gegen Mittag blies es hier oben auf der Platte in Sturmstärke. Nun aber aus Osten - ein heisser Wind aus der Sahara. Bereits um 11 Uhr massen wir 30° im Schatten. Wir liefen hinunter zum Meer. Unsere Waden wurden dabei sandgestrahlt. Der Sand fitzte schmerzhaft auf der nackten Haut. Trotzdem war es ein Erlebnis durch den Sand zu laufen und keine einzige andere Fussspur zu sehen.



Panorama-Aufnahme am Strand. 5 Aufnahmen zusammengesetzt mit PT-Gui.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Wo Sonne ist, ist auch ein Schatten. Am schönsten Ort der Welt hat es meistens auch etwas Negatives zu berichten. Hier waren es lästige Fliegen. Wie in Australien kriechen sie in die Nase, Ohren und versuchen unter der Brille an die Feuchtigkeit der Augen zu gelangen. Vreni lief in dieser Hitze völlig vermummt umher. Hinter einem Berbertuch waren nur noch ihre Auchen sichtbar. Sie sah aus wie Fatima auf der Flucht. (Siehe Panorama-Bild oben.)



Bereits unten am Meer war uns klar geworden, dass wir bei diesem Wind mit dem Wohnmobil nicht auf der Platte stehen bleiben konnten. Wir konnten kein Fenster und auch die Türe nicht öffnen weil uns sonst die halbe Sahara ins Wohnmobil blies und bei mittlerweile  $31^{\circ}$  im Schatten hatten wir im geschlossenen Wohnmobil eine Temperatur von  $42^{\circ}$ .

Mit Wehmut verliessen wir diesen einsamen Platz auf dem wir eigentlich ein paar Tage hätten bleiben wollen.

Gestern hatte ich unseren Söhnen via WhatsApp ein Bild zugestellt und erwähnt, dass es ein sehr, sehr einsamer Platz sei. Einer unserer Söhne schrieb zurück: „Wenn ihr den Platz als einsam bezeichnet muss der Ort für Normalbürger beängstigend einsam sein!“

An der N1 hatten wir eine Tafel gesehen, die auf eine Oase in Imlili hinwies. Da wollten wir nun hin. Wir fuhren also wieder nordwärts und überquerten nochmals den Wendekreis des Krebs um an die Abzweigung nach Imlili zu gelangen.



Links der Wendekreis des Krebs und in der Mitte das verlockende Bild mit Wasser und Oase. Rechts dann die schnurgerade Strasse genau nach Osten Richtung Sahara.

Nach 24 Kilometern war die Asphaltstrasse zu Ende und nur noch eine hässliche, holperige Piste war zu sehen. Von Oase keine Spur, von Ortschaft keine Spur und von Wasser nicht einmal etwas zu

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

erahnen. Ein paar hundert Meter versuchten wir es auf der Piste und kehrten dann um. Das war definitiv nicht machbar.

Bei El Argoub fuhren wir auf einer guten Strasse zum Meer hinunter. Hier standen wieder ein paar andere Wohnmobile und der Wind blies auch nicht so stark.



**Stellplatz El Argoub unterhalb des Dorfes.**

### Sonntag 24. bis Donnerstag 28. Januar 2016 – El Argoub

Wir waren auf diesem Platz in El Argoub vom immer sehr stark blasenden Wind etwas geschützt. Hinter uns befand sich die Steilküste und der Wind blies, wenn er von Osten kam, gewissermassen über uns hinweg. Bei allen anderen Windrichtungen ist man dort aber ungeschützt. Mit der Zeit hatten wir den starken Wind gar nicht so ungerne. Dann plagten uns die Fliegen nicht so arg. Die sind auf dieser Seite der Lagune wirklich eine Plage.

Wir machten jeden Tag ausgedehnte Wanderungen. Einmal sind wir in das neue El Argoub hinauf gelaufen und wollten schauen, ob man dort ev. Brot, Gemüse und Früchte kaufen kann. Ziemlich erstaunt stellten wir fest, dass es in dieser neuen Siedlung nichts zu kaufen gibt. Nur im ursprünglichen El Argoub, 5 Kilometer entfernt, bekommt man das allernotwendigste. Ein junger Mann erklärte uns das in gebrochenem Französisch und anerbote sich, uns mit seinem Moped Brot zu holen. Ich sagte zu Vreni: „Warum fährst du nicht gleich mit?“. Sie setzte sich zu dem jungen Mann auf's Moped und die Beiden fuhren los. Nach einer halben Stunde waren sie wieder zurück. Vreni hatte Fladenbrot und etwas lahmes Gemüse bekommen. Der junge Mann erstand drei Windeln! Wir bedankten uns und wollten ihm etwas Geld geben, was er vehement ablehnte und immer wieder betonte, dass er das gerne gemacht habe und sich dabei jedes Mal die Hand ans Herz hielt. So lieb!



Vreni auf dem Moped und rechts das menschenleere, neue El Argoub.

## Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

Am Abend stand meistens die versammelte Dorfjugend oben auf der Klippe und schaute zu uns hinunter. Manchmal kamen auch Familien mit den Kindern ans Meer. Mit dem Familien-Moped. Zwischen Vater und Mutter sassen mindestens 2 Kinder auch noch auf dem Moped. Ein oder zwei Kleinkinder waren in ein grosses Tuch gewickelt zusätzlich auf den Rücken gebunden. So hatte die ganze Familie auf einem Moped Platz. Das Besteigen ist lustig zuzusehen. Zuerst steigt der Vater auf, dann die beiden älteren Kinder, dann platziert Fatima eine Decke auf dem Gepäckträger und schultert die Kleinkinder um dann endlich auf der Decke Platz zu nehmen. In einer Schlangenlinie ging es dann die steile Strasse hinauf. Für eine junge Familie ist so ein Moped der ganze Stolz und eine grosse Hilfe. Die ganze Familie hat was davon und nicht nur Papa.



**Stellplatz El Argoub.**

Bei klarer Sicht sieht man auf der anderen Seite der Lagune in 16 KM Luftlinie Entfernung die weissen Häuser von Dakhla. Auf der Strasse muss man mehr als 100 Kilometer fahren um dahin zu kommen.

### **Info Maroc Telecom, Meditel und Inwi betreffend Telephonie via WhatsApp und Skype (Gratis Internet-Telephonie):**

*Alle drei Anbieter haben die Telephonie via WhatsApp, Viber und Skype ab 1. Januar 2016 blockiert.*

### **Freitag 29. Januar 2016 – El Argoub nach Dakhla**

Unsere Vorräte an frischen Lebensmitteln waren aufgebraucht und die anderen Vorräte neigten sich auch dem Ende entgegen. Der Wassertank war beinahe leer und die Gasflasche ging heute früh auf Störung – weil leer. Es war also Zeit die Zelte hier in El Argoub abzubauen um uns in Dakhla frisch zu versorgen.

Beim Wasserturm (Château d'Eau) oben beim neuen El Argoub direkt an der N1 füllten wir unseren Frischwassertank wieder auf. Ausserhalb der Anlage gibt es einen Wasserhahn wo man den Schlauch montieren kann. Das war kostenlos und das Wasser schien in Ordnung zu sein.

Zurück in Dakhla kamen wir gerade zu der Zeit an, als in allem Moscheen der Stadt das Freitagsgebet begann. Bei der grossen Moschee in der Nähe des Marktes war der riesige Platz davor voll mit Gläubigen die andächtig den Gebeten des Imans aus den Lautsprechern zuhörten. So einen

## Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

gewaltigen Aufmarsch zum Freitagsgebet hatten wir bisher noch nie erlebt. Es müssen tausende von gläubigen Moslems nur im Aussengelände gewesen sein. Aus Respekt wollten wir das nicht fotografieren.

Die neue Gasflasche montierten wir wieder wie immer vor Ort am Strassenrand. Beobachtet von Schaulustigen und den zwei kleinen Mädchen des Ladenbesitzers. Die schwarzen Äugelein der kleinen Schönheiten leuchteten wie Rubine als Vreni ihnen etwas Schweizer Schokolade schenkte. Auf dem Markt war wegen dem Freitagsgebet nicht viel Betrieb und die Einkäufe schnell erledigt.

Anschliessend fuhren wir aus reiner Neugier weiter in den Süden bis hinunter zum Fischerhafen. Leider ist dort eine Zutrittskontrolle, sodass wir die Anlage nur von aussen sehen konnten. Dann fuhren wir am Atlantik entlang nordwärts und sahen beim Ende der asphaltierten Strasse einen Spot für Surfer und Kitesurfer, wo man bei weniger Wind problemlos stehen könnte.



Surfer- und Kitesurfer-Paradies am Atlantik.

Etwas zurückversetzt ist ein Wasserturm zu sehen und hinter dessen Mauer hatte sich im Windschatten schon ein Franzose mit dem Wohnmobil etabliert. Wir stellten uns dazu und genossen ebenfalls den Windschatten hinter der Mauer und den Büschen. Hier war es beinahe windstill und ein paar Meter weiter blies es mit 7 Beaufort.



Stellplatz Dakhla beim Wasserturm am Atlantik.

Am Abend kamen noch drei andere Franzosen dazu. Die Gendarmerie hatte alle bekannten Plätze an der Lagune geräumt. Deshalb nachstehender Hinweis für alle Dakhla-Fahrer:

# Reisebericht Marokko

(10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)

## Info Stellplätze Dakhla Lagune:

*Polizei und Gendarmerie Royale akzeptieren keine Wohnmobile mehr auf den Plätzen KM 10 und KM 15 und alles was dazwischen ist. Alle Wohnmobile die auf diesen Plätzen stehen werden höflich aber bestimmt gebeten sich zu entfernen. Lediglich KM 25 wird noch gestattet.  
Datum der Info: 30. Januar 2016.*

## Samstag und Sonntag 30. und 31. Januar 2016 – Dakhla

Nach einer stürmischen Nacht an unserem windgeschützten und staubfreien Plätzchen beschlossen wir bis Montag hier zu bleiben. Wir kennen keinen besseren Platz bei Starkwind. Der bekannte KM 25 ist dem Wind voll ausgesetzt und auch auf dem Camping ist man nicht so gut geschützt wie hier.



Unweit von unserem Platz.



Links: In Bildmitte ,user' Wasserturm. Rechts: Hier waren nur Könner am Surfen.

Am Sonntag haben wir in einem Restaurant am Strand einen wunderbaren grillierten Fisch gegessen. 2 Mal Fisch mit Gemüse, Frites und Salat sowie Getränke haben mit Trinkgeld gerade mal 20 € gekostet. Das Lokal heisst L'Hacienda und wir können es empfehlen. Im oberen Stock kann man windgeschützt auf der Terrasse an der Sonne oder im Schatten sitzen und aufs Meer schauen.

## Montag 1. Februar 2016 – Dakhla nach Boujdour

Morgens um 10 Uhr waren wir bereits bei der Präfektur in Dakhla um unsere Aufenthaltsbewilligung verlängern zu lassen. Leider machen sie das in Dakhla nun nur noch kurz vor Auslauf der Bewilligung, maximal 10 Tage vorher. Unsere läuft noch 14 Tage, weshalb man uns beschied wir sollen in einer Woche wieder vorsprechen.

## *Reisebericht Marokko (10. November 2015 bis ca. Mitte April 2016)*

Noch ein paar Tage in Dakhla oder Umgebung zu verbringen wäre an sich kein Problem. Mit der Wartefrist zusammen wären es jedoch fast 14 Tage und darauf haben wir keine Lust. Die Verlängerung können wir überall machen. Es ist wieder einmal Zeit für eine Luftveränderung. Zeit das Wohnmobil wieder nordwärts zu bewegen. Zeit in windärmere Gegenden zu reisen.

Wir schliessen hier den 2. Teil dieses Reiseberichts ab. In einem 3. Teil berichten wir über unsere Erlebnisse auf dem Rückweg.